

Kein Kuhhandel mit der Landwirtschaft. Sachsens Landwirte rufen zu Protesten auf.

Am 04. Januar 2024 wurde keine praktikable Lösung für die existenzbedrohenden Streichungen der Ampel-Regierung gefunden. Vielmehr geht es für uns hier um einen Kuhhandel, der die Landwirte ruhig stellen soll. Die Anmaßung vieler Politiker, dass wir mit dem geschlossenen „Kompromiss“ (Kuhhandel) ja eigentlich sehr zufrieden sein können, ist für uns nicht akzeptabel.

„Ein gemeinsamer Markt bedingt auch gleiche politische Rahmenbedingungen, das heißt keine unterschiedlichen Steuerbelastungen, einheitliche Regeln bei der Zulassung von Pflanzenschutzmitteln sowie einheitliche Auflagen bei der Tierhaltung.“

Dr. Hartwig Kübler, Vorstandsvorsitzender Familienbetriebe Land und Forst Sachsen und Thüringen e.V.

Es ist enttäuschend, dass die Regierung keine Alternativen zu dieser offenen Steuererhöhung hat. Der Mittelstand, der die Landwirtschaft mit einbezieht, kann die ständig steigenden Kosten nicht mehr abfangen, die Gewinne schmelzen immer mehr zusammen, während die Auflagen und Kosten explodieren und die Einnahmenseite seit vielen Jahren stagniert. Das Jahr 2021, was gern als „Rekordjahr“ gesehen wird, ist da auch nur noch ein Tropfen auf dem heißen Stein.

„Wir sächsischen Bauern stehen stellvertretend für die Wirtschaft und für einen Kurswechsel in der Wirtschaftspolitik. Steuererhöhungen sind keine Maßnahmen zur Wohlstandsmehrung, im Gegenteil. Denn Wohlstand muss erst erarbeitet werden. Gerade deshalb werden wir derzeit als Synonym für die Probleme und die daraus resultierende Unzufriedenheit der Wirtschaft wahrgenommen. Deshalb haben wir, und nicht nur wir, die klare Erwartung an die Politik, endlich eine andere Wirtschaftspolitik zu machen und uns nicht noch mehr Lasten aufzubürden. Darüber hinaus muss die Politik endlich wieder lernen, den Menschen und den Unternehmern, die den Wohlstand des Land erarbeiten, zuzuhören. Wir stehen daher nicht für eine Politik der Linken, der Rechten oder der Mitte und deren Machtkämpfe, sondern für eine starke heimische Wirtschaft.“

Torsten Krawczyk, Präsident des sächsischen Landesbauernverbandes e.V.

Die Landwirtschaft schaut nach Berlin. Wenn die Regierung Subventionen oder Rückvergütungen abbauen will, muss sie uns Landwirten eine Möglichkeit aufbieten, diese Einkommenslöcher zu stopfen. Jeder, der den friedlichen Protest auf die Straße tragen möchte, hat in diesem Land das Recht dazu und sollte es auch wahrnehmen.

„Politik zu betreiben ist nicht unsere Aufgabe. Wir stehen parteineutral für die Zukunft unserer Betriebe auf der Straße. Die Politik ist verpflichtet, unsere Existenz zu sichern, sowie wir verpflichtet sind, auf der Welt für volle Bäuche zu sorgen! Wir lassen es nicht zu, uns von politischen Organisationen vor den Karren spannen zu lassen. Wer etwas für die Landwirtschaft tun will, sollte anfangen zu handeln und aufhören zu reden.“

Mike Krause, Vereinsvorsitzender LsV Sachsen e.V.



Mike Krause
Land schafft Verbindung Sachsen e.V.

Torsten Krawczyk
Sächsischer Landesbauernverband e.V.

Dr. Hartwig Kübler
Familienbetriebe Land und Forst
Sachsen und Thüringen e.V.